

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 9

Artikel: Gert Fröbe sagt:
Autor: Fröbe, Gert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-507561>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BLEIBENDES VON FRIDOLIN TSCHUDI

Metamorphosen

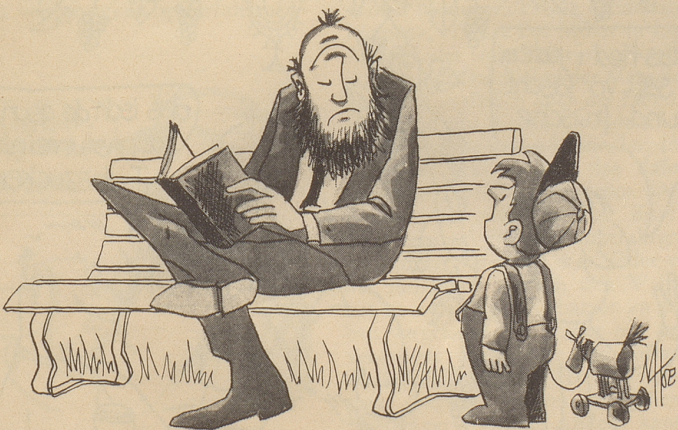
Dreizehnhundertneunzehn Meter
oder höher über Meer
wird der Mensch ein Sonnenbeter;
in der Stadt jedoch und später
wirkt das Braun nicht mehr so sehr.

Man verzog blasiert die Miene
über manches Bleichgesicht;
aber hier hat das Alpine
und das möglichst Maskuline
nicht so ganz mehr das Gewicht.

Unsre Haut, mit Oel behandelt,
zeigt sich jetzt im Unterland,
weil sie sich schon schält, verschandelt
und kosmetisch leicht verwandelt
durch den starken Sonnenbrand.

Was man oben während Tagen
quasi ultraviolett
auf das Antlitz aufgetragen,
scheint uns plötzlich sozusagen
allzu sportlich und zu fett.

Uns ist einzig das Urbane
wieder wichtig und vertraut;
denn der Mensch, obgleich im Wahne,
er sei keine Wetterfahne,
wechselt häufig seine Haut.



«Nein, mein Gesicht ist nicht verkehrt aufgesetzt —
fahr zum Teufel!»

Konsequenztraining

Wenn man es nicht schon sehr ge-
ahnt hätte, man müßte jetzt mer-
ken, was der Staat unter sparen
versteht. Auf Grund dieser Zei-
tungsmeldung nämlich: «Dem britis-
chen Sparprogramm fällt auch
der Flugzeugträger «Leviathan» zum
Opfer. Er liegt halbfertig gebaut
im Hafen von Portsmouth und soll
nun dem Meistbietenden verkauft
werden.»

PS. für schlechte Rechner: Daß
auch der Meistbietende bestenfalls
einen Bruchteil der Millionen be-
zahlen wird, die bereits in den
halbfertigen Flugzeugträger hinein-
gesteckt worden sind, liegt auf der
Hand. Boris

Die Wehrhaften

Bauer Rubin besichtigt nach einem
heftigen Gewitter seinen Pflanz-
plätz.

«Daß es der Chabis u der Salat
verhaglet het, begriffeni no – aber
d Bohne – die hei doch Schtäcke
für sech z wehre!» brummt er in
seinen Vollbart. Gy

In Wien erzählt man sich ...

Der Franzl hat sich seit Jahren vor-
genommen, wenn er einmal aus sei-
nem burgenländischen Dorf nach
Wien kommt, in die Staatsoper zu
gehen. Richtig – einmal ist es so
weit und er bekommt eine Eintritts-
karte zu «Parsival».

Wie er auf der Galerie seinen Platz
sucht, fragt ihn ein Biletteur: «Bra-
uchen S' nicht ein Textbuch?»

«Naa», sagt der Franzl, «i wüll net
mitsingen!» tr

Gert Fröbe sagte:

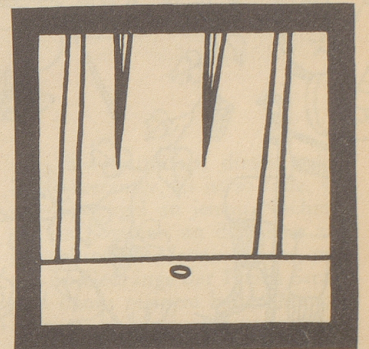
Ein Schmarotzer ist ein Mann, der
durch die Drehtüre geht, die ein
anderer aufgestoßen hat.

Zwei Gammler

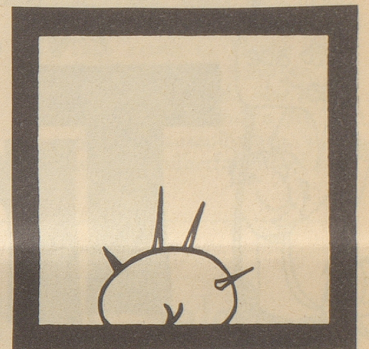
finden einen Zehnfrankenschein.
«Da kaufen wir uns jetzt ein paar
Schachteln Zigaretten, zwei Fla-
schen Wein und zwei Weggli!» freut
sich der eine.

«Du bist aber verfressen!» tadelt
der zweite. tr

H. R. Sattler



Zwei Störche, enttäuscht einem
entwischten Wurm nachblickend



Deprimierter, an Haarustall
leidender Igel
(von hinten gesehen)

Plausibel

In einer Privatklage stellte ein
Richter in Rotterdam fest, daß der
angeklagte Bäckermeister zwar
durch beleidigende Reden seines
Gegners gereizt, jedoch keineswegs
berechtigt gewesen sei, ihm zwei
Ohrfeigen zu versetzen. Der An-
geklagte verteidigte sich: «Ich war
an dem betreffenden Tag derart
heiser, daß ich ihm nur auf diese
Weise antworten konnte. Und er
hat mich auch so verstanden!» tr